

Die Europadienste der BBC und der Kampf gegen die Störungen

Autor(en): **U.I.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **18 (1945)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-563352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Quant à la troisième activité de l'ennemi, le brouillage, il doit savoir l'éviter par un habile camouflage et y parer adroitement le cas échéant. C'est une technique, un art nécessaire à l'emploi efficace de son appareil.

La technique moderne a d'ailleurs fait des merveilles en ces matières. L'emploi de la téléphonie par modulation de fréquence supprime tous les parasites mentionnés ci-dessus et empêche toute intervention hostile dans le réseau.

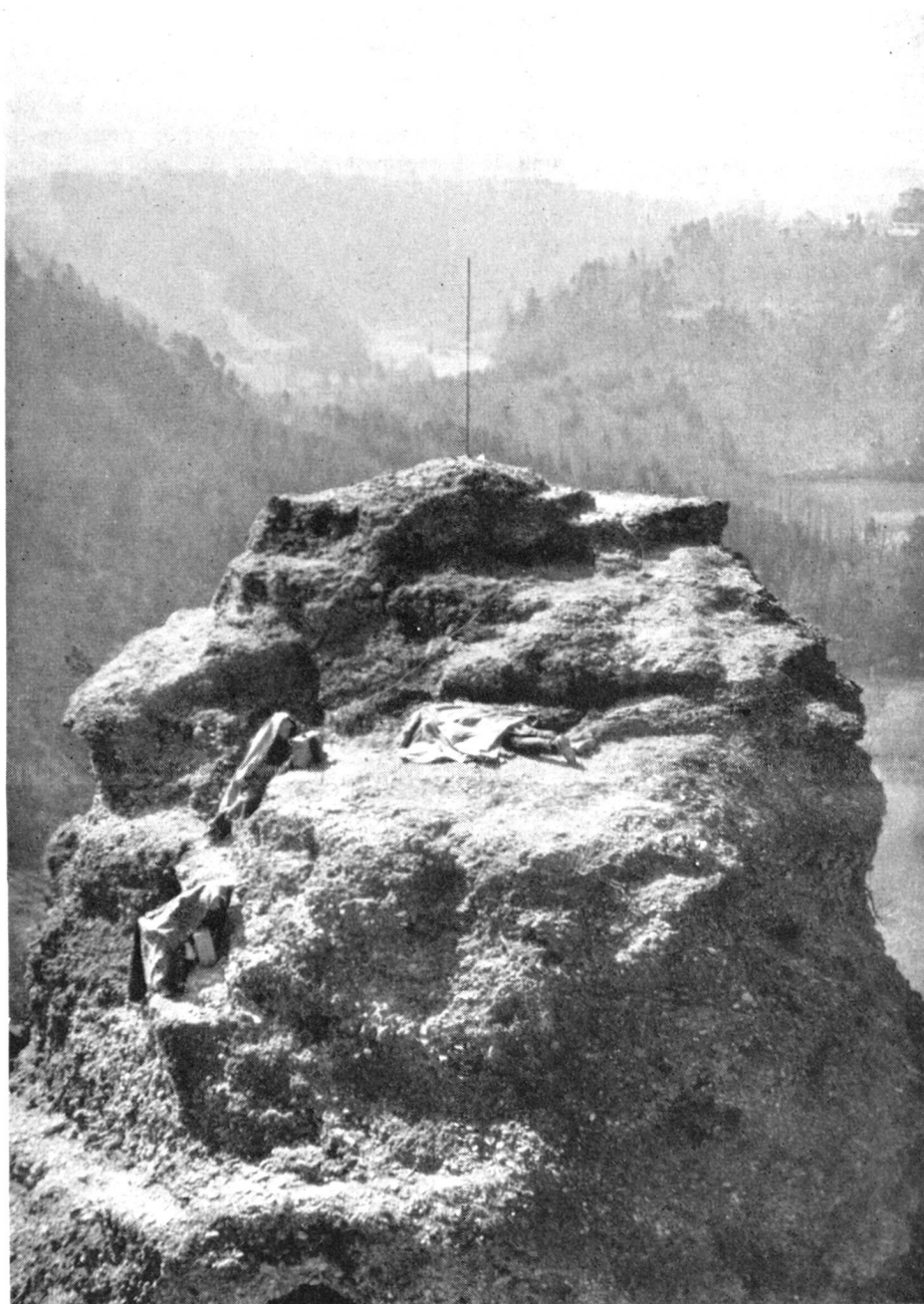


Fig. 4.
Poste placé sur une hauteur, avec antenne à distance
et camouflage.

Die Europadienste der BBC und der Kampf gegen die Störungen

Von jeher betrachtete die BBC den Rundfunk als ein Mittel des intellektuellen Gedankenaustausches zwischen freien Menschen. Diesen Grundsatz hielt sie auch aufrecht, als sie als Folge des Krieges mitzukämpfen hatte und ihrer Aufgabe zur Mobilisierung der Geister in Grossbritannien, im Empire und in Europa nachkommen musste. Sie musste jedoch einen grossen

Rückstand aufholen. Im Jahre 1932, als England erst mit den Sendungen für sein Empire begann, sprach der deutsche Rundfunk bereits zur ganzen Welt. Anlässlich der tschechoslowakischen Krise im September 1938 verfügte die BBC über keinerlei Sendungen für Europa. In der Folge eröffnete sie einen neuen Dienst mit Nachrichtenbulletins in französischer, deutscher

und italienischer Sprache, denen im Sommer 1939 Nachrichten in Spanisch und Portugiesisch folgten. Die Kette der Ereignisse beschleunigte den Ausbau der Sendungen. Zwischen September 1939 und Ende 1940 führte die BBC nacheinander folgende Sprachen ein: Ungarisch, Polnisch, Tschechisch und Slowakisch, Rumänisch, Serbisch-Kroatisch, Griechisch, Bulgarisch, Schwedisch, Finnisch, Dänisch, Norwegisch, Holländisch, Albanisch, Isländisch.

Die Ereignisse vom Mai/Juni 1940 trieben die BBC in den Kampf gegen das deutsche Vordringen. Ihre Aufgabe war nicht leicht: fast ganz Europa war durch den Feind besetzt oder zu seinem Verbündeten geworden. Nach und nach schwiegen Zeitungen und Rundfunkstationen oder sprachen mit der Stimme ihres neuen Vorgesetzten. Der Widerstandsgeist war überall in Gefahr. Unverzüglich organisierte sich der Londoner Rundfunk und versuchte dem unterworfenen Europa gegenüber den richtigen Ton zu finden. Grossbritannien wurde zum Treffpunkt der freien Regierungen und der bis zum letzten entschlossenen Männer. Um jedoch im Kampf der Nachrichten, der Gedanken und des Widerstandes als Sieger hervorzuheben, muss man gehört werden können. Deutschland verfügte über eine erdrückende Mehrheit an mittleren und langen Wellen, die ohne weiteres in ganz Europa zu hören waren. Der deutsche Rundfunk benützte sie ausserdem zur Störung der englischen Stationen. Die BBC sah sich daher vor die Aufgabe gestellt, ihre Kurzwellensendungen bis zu einem Höchstmass auszubauen und die Hörer an deren Benützung zu gewöhnen, bevor sie durch die deutschen Störungen entmutigt wurden. Vor 1940 waren die europäischen Hörer noch keineswegs an die beim Abhören der Kurzwellen notwendige empfindliche Einstellung gewöhnt. London wiederholte immer wieder: «Lasst euch nicht entmutigen, ihr werdet stets neue Kurzwellen finden, die nicht gestört sind.». Von Juli bis August 1940 begannen die Radioelektriker fast überall mit der Anpassung der alten Empfangsapparate für den Kurzwellenempfang. Die BBC war sich jedoch bewusst, dass die Kurzwellen von einer grossen Anzahl von Hörern nicht gehört werden konnten; deshalb stellte sie den Europadiensten während des Tages die Welle 373 m und während der Nacht die Wellen 261 m und 285 m zur Verfügung. Im November 1941 wurde ebenfalls ein Langwellensender (1500) für den Tag- und Nachtdienst in Betrieb genommen. Schliesslich gab die BBC zu wiederholten Malen genaue Anleitungen zur Errichtung und Verwendung einer einfachen Antenne für diejenigen Hörer, die nur über mittlere und lange Wellen verfügten.

Ausserdem baute die BBC ihre Kurzwellensendernetze aus, die heute an erster Stelle stehen. Der führende Grundsatz war, in jedem Wellenband und für jedes Gebiet in Europa eine Auswahl von Wellenlängen zur Verfügung zu stellen, damit zumindest eine ohne Störungen gehört werden konnte. Diese Resultate wurden erst nach langwierigen Arbeiten und fortlaufenden Studien über die vom Feind zur Störung der englischen Sender angewandten Methoden möglich. Es setzte ein richtiger Kampf um die Störungen ein, denn jedem neuen technischen Fortschritt des englischen Rundfunks folgten neue Anstrengungen der deutschen Störsender, bis der Feind die Lage nicht mehr zu beherrschen vermochte und daher die Einziehung der

Empfangsgeräte vorerst in Norwegen und Holland und später in andern Ländern begann.

Betrachten wir nun die Organisation der Europadienste etwas näher. An der Spitze dieser wichtigen Abteilung stehen der Kontrolleur und der stellvertretende Kontrolleur, die mit der obersten Leitung und mit der Verwaltung beauftragt sind, während die Verantwortung in bezug auf Entscheid des Inhalts aller Sendungen für Europa dem Direktor der europäischen Sendungen zusteht. Letzterer leitet somit den ganzen Dienst und koordiniert die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Abteilungen. Um einen fortlaufenden und vollständigen Gedankenaustausch zwischen der zentralen Leitung und den einzelnen Abteilungen zu sichern, lässt der Direktor der europäischen Sendungen morgens und abends alle regionalen Chefredaktoren und die verschiedenen Abteilungsleiter zusammenkommen. Hier kommen die verschiedenen Aspekte der Tagesnachrichten zur Sprache und militärische und andere Sachverständige geben ihre Ansichten bekannt.

Die Europadienste umfassen: eine zentrale Nachrichtenredaktion, wo alle Nachrichten einlaufen, um sodann zur Uebersetzung und sprachlichen Anpassung an die verschiedenen Länder an die einzelnen Abteilungen verteilt zu werden; ein kleines anschliessendes Büro, wo sich die «tickers» der vier Agenturen befinden, die die Nachrichten aus dem Ausland nach London übermitteln (Reuter, Associated Press, Exchange Telegraph, British United Press) sowie die Press Association und Exchange Telegraph, die Nachrichten aus allen Teilen Grossbritanniens einbringen; einen Raum mit den Fernschreibern des britischen Informationsministeriums und des amerikanischen Office of War Information; und schliesslich ein Büro mit dem Abhördienst der BBC, der eine Zusammenfassung oder den vollständigen Text der wichtigen Sendungen aus aller Welt zur Verfügung stellt. Der Abhördienst nimmt täglich über 300 Sendungen in dreissig verschiedenen Sprachen auf. Die Redaktion dieses Dienstes muss täglich eine Million Worte in sechzigtausend Worte zusammenfassen.

Die BBC verfügt über ihre eigenen Korrespondenten an allen Fronten und in allen ereignisreichen Gebieten der ganzen Welt. Sie stehen durch Radio mit London in Verbindung; im Zentralraum der Redaktion gestatten spezielle Empfangseinrichtungen das Abhören ihrer Depeschen im Augenblick ihrer Durchgabe, während sie im Untergeschoss aufgenommen und abgeschrieben werden.

Ausser den über Kabel und Radio einlaufenden Nachrichten aus aller Welt, erhält die Zentralredaktion aus der britischen und ausländischen sowie der illegalen Presse Europas entnommenes Material. Alle diese Unterlagen werden dem stellvertretenden Redaktionssekretär («copy taster») unterbreitet, der eine erste Wahl trifft. Er ist auch für die unverzügliche Verwendung einer wichtigen Nachricht verantwortlich. Ein neben dem Redaktionssekretär und seinem Stellvertreter aufgestelltes Mikrophon gibt vermittleils Lautsprechern in den im ganzen Gebäude verstreuten regionalen Redaktionsdiensten die Meldungen bekannt. Jede wichtige Nachricht wird somit sofort übermittelt und in alle diejenigen Sprachen übersetzt, deren Bulletin sich in Vorbereitung befindet. Gleichzeitig wird die sehr kurz gefasste Nachricht vervielfältigt und einige

Augenblicke später an die verschiedenen Sektionen verteilt. Sodann senden die Agenturen den vollständigen Text des Communiqués, der dem stellvertretenden Redaktionssekretär unterbreitet wird. Nachher geht der Text an einen Redaktor, der ihn in den übrigen diesbezüglichen Mitteilungen einreicht. Jede neue einlaufende Nachricht wird auf diese Weise verarbeitet und vervollständigt, so dass die einzelnen Abteilungen in ihren Bulletins stets die letzten Nachrichten durchgeben können.

Der Redaktionssekretär des Dienstes ist für Inhalt und Form aller aus der Zentralredaktion weitergegebenen Texte verantwortlich.

Die als Grundlage der Bulletins dienenden Texte werden den einzelnen Abteilungen übermittelt, wo sie übersetzt, dem betreffenden Land entsprechend angepasst und eingeteilt werden. Jedes vollständige Bulletin wird der Sicherheitszensur und der politischen Zensur unterbreitet.

Die Europadienste verfügen über diplomatische, militärische, Marine- und Luftwaffe-Korrespondenten, die täglich die sie betreffenden Nachrichten untersuchen und kommentieren: ihre Kommentare werden den verschiedenen Abteilungen für ihre Programme zugestellt.

Zu Beginn der Ueberseedienste im Dezember 1932 machte es sich die BBC zur Regel, keine persönlichen Botschaften auszustrahlen. Nach dem Einmarsch in Polen gab sie jedoch auf Verlangen der polnischen Botschaft in London, die Namen von polnischen Flüchtlingen bekannt. Von Ende 1939 bis Ende 1941 übermittelte die BBC 47 000 Botschaften. Nach Juni 1940 wurden die persönlichen Botschaften auf Frankreich, dann auf Holland, Belgien und später noch auf andere Länder ausgedehnt.

Ursprünglich waren die einzelnen Abteilungen nach

der Sprache derjenigen Länder eingeteilt, an die sie ihre Sendungen richteten. Einige Ausnahmen waren jedoch nicht zu vermeiden: so gab es zwei Abteilungen für Belgien; eine Abteilung für Deutschland und eine andere für Oesterreich; ferner eine französisch sprechende Abteilung, die hauptsächlich für Frankreich bestimmt war und eine weitere für alle diejenigen Europäer, die die französische Sprache verstanden. Ausserdem gab es eine englische Abteilung, die sich in englischer Sprache an ganz Europa richtete.

Dreimal wöchentlich wurde ein Sonderprogramm für die illegale Presse im besetzten Europa in Englisch, Französisch, Holländisch und Deutsch durchgegeben. Hierdurch wurde den illegalen Redaktoren Gelegenheit geboten, Ereignisse, Zahlen und Zitate aufzunehmen. Dieses Programm brachte auch Mitteilungen über die Tätigkeit der illegalen Kollegen in andern Ländern. Diese Sendungen wurden im Rhythmus von 100 Worten in der Minute verlesen. In den ersten Stunden des Tages strahlte die BBC ebenfalls Nachrichtenbulletins in Morseschrift in mehreren Sprachen aus, wodurch die Redaktoren der illegalen Zeitungen in der Lage waren, genaue Nachrichten entgegenzunehmen, die praktisch nicht gestört werden konnten.

Im Februar 1942 eröffnete die BBC die Wiedergabe amerikanischer Sendungen für Europa: zuerst wurden sie in London auf Tonträger aufgenommen und nachher ausgestrahlt, von Januar 1943 an werden sie nunmehr direkt weitergeleitet. Diese Sendungen, die unter dem Titel «Amerika spricht zu Europa» durchgegeben wurden, waren vom Office of War Information der Vereinigten Staaten organisiert worden. Im Jahre 1942 waren diese Bulletins in sechs Sprachen zu hören, heute hat sich diese Zahl auf 19 erhöht. Die BBC räumt ihnen wöchentlich 213 Sendungen ein, wovon die meisten 15 Minuten dauern. (UIR)

Rückreise vom Entlassungsort über den Hinterlegungsort der persönlichen militärischen Ausrüstung an den Wohnort

Verfügung des Eidg. Militärdepartements vom 15. März 1945

1. Wehrpflichtige, die nach Ziffer 4 der Verfügung vom 1. September 1944 (MA 44/163) ihre persönliche Ausrüstung, Bekleidung und Bewaffnung ausserhalb des Arbeits- oder Wohnortes aufbewahren dürfen, erhalten bei der Entlassung die nach Kilometern berechnete Reiseentschädigung vom Entlassungsort über den Hinterlegungsort an den Wohnort.

2. Vom Entlassungsort zum Hinterlegungsort berechtigt die Uniform zur Reise mit Militärbillet. Für die Reise vom Hinterlegungsort an den Wohnort in Zivilkleidung bedarf der Wehrpflichtige des Ausweises nach Anlage V der Militär-

transportvorschriften (SMA 464, § 9, Ziff. 2) zum Bezüge eines Militärbilletts.

3. Der Ausweis ist auszustellen:

- a) durch das Zeughaus des Einteilungskantons, wenn der Wehrpflichtige die militärische Ausrüstung dort aufbewahren darf;
 - b) durch den Sektionschef des Hinterlegungsortes, wenn der Wehrpflichtige die militärische Ausrüstung bei Angehörigen aufbewahren darf.
4. Diese Verfügung tritt am 20. März 1945 in Kraft.

Eidg. Militärdepartement: K o b e l t.

Reglement für die Genie-Kommission

Verfügung des Eidg. Militärdepartements vom 29. März 1945

Gestützt auf einen Antrag des Armeekommandos wird
verfügt:

Art. 1. Die Genie-Kommission besteht aus amtlichen und nichtamtlichen Mitgliedern.

- a) Amtliche Mitglieder sind:
Der Waffenchef der Genietruppen als Präsident,
Der Chef der Kriegstechnischen Abteilung;
Der Chef der Materialsektion der Generalstabsabteilung.
- b) Die nichtamtlichen Mitglieder (höchstens 5) werden vom Eidg. Militärdepartement auf Antrag des Präsidenten der Genie-Kommission aus Truppen- und In-

struktionsoffizieren der Genietruppe auf 3 Jahre gewählt. Die Mitglieder sind für eine neue Amtsperiode wieder wählbar.

- c) Der Leiter der Ausbildung wird vom Präsidenten der Genie-Kommission jeweils zu den Sitzungen und Verhandlungen eingeladen.

Art. 2. Die Genie-Kommission befasst sich mit der Begutachtung von Vorschlägen betreffend Organisation, Material, Ausrüstung, Ausbildungswesen und Reglementen der Geniewaffe, sowie mit der praktischen Prüfung von Neuerungen.

Art. 3. Die Kommission wird je nach Bedarf vom Präsidenten einberufen. Im Einberufungsschreiben sind die Verhandlungsgegenstände mitzuteilen.